

# Der Mondschein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift**

Band (Jahr): - **(1797)**

Heft 18

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820441>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Noch tönt der Busch voll Nachtigallen  
 Dem Jüngling hohe Wonne zu,  
 Noch strömt, wenn ihre Lieder schallen,  
 Selbst in zerrissne Seelen Ruh.  
 O wunderschön ist Gottes Erde!  
 Und werth darauf vergnügt zu seyn,  
 Drum will ich, bis ich Asche werde  
 Mich dieser schönen Erde freun.

---

### Der Mondschein.

Willkommen lieber Mondenschein!  
 So freundlich und so hold  
 Kommst du zu mir ins Kämmerlein,  
 Und malst es aus mit Gold!

Umfasst meine Seel so still —  
 Da träum ich auf und ab,  
 In Schmerz und Lieb und Abndungsfüll —  
 Wie's mir der Schöpfer gab.

Und fließen Thränen — du bist Freund?  
 Man hat so immer was;  
 Und all das heimlich ausgeweint,  
 Dem Herz ist Wollust das!

Was sollt es auch? — in dieser Welt  
 Gehts gravitatisch zu!  
 Man rennt, und lärmt, und steigt und fällt;  
 Und legt sich drauf zur Ruh.

---